

DER VERBAND

# Klimakrise, Klimanotstand, Klimakatastrophe – siegt am Schluss doch die Vernunft?

Mit der Zusammenarbeit mit swisscleantech wollen die Angestellten Schweiz ein Zeichen für Selbstverantwortung und Pragmatismus setzen

«Wir haben verstanden und handeln», möchte man den Schülerinnen und Schülern zurufen, die für das Klima streiken und damit das Thema erst richtig ins Bewusstsein vieler Menschen gerückt haben. Dem ist leider nicht so. Verstanden vielleicht, aber handeln? Zum individuellen Handeln nur einige Stichworte: Aus der Schweiz heraus wird mehr geflogen denn je. Im letzten Jahr erlebten die SUV-Geländewagen einen Verkaufsrekord. Jedes zweite verkaufte Auto war einer. Und noch nie wurden in der Schweiz so viele Pakete verschickt wie über die vergangenen Weihnachten. Es wird konsumiert und gereist, als ob es keine Klimakrise gäbe.

## Gelähmte Politik

Die Politik verhält sich genauso. Trotz dem Konferenzmotto «Es ist Zeit zum Handeln» blieb die Klimakonferenz von Madrid ohne zählbares Resultat. Das Fazit: Ein weiteres kostbares Jahr ging im Kampf gegen die Klimaerwärmung verloren. Der internationalen Streikbewegung der Jugend zum Trotz. Jetzt ruhen die letzten Hoffnungen, den Klimazielen von Paris doch noch zum Durchbruch zu verhelfen, auf der diesjährigen Konferenz in Glasgow. Bis dahin sind die unangenehmen und einschneidenden Entscheidungen vertagt worden.

Falls jedoch die gleichen Politiker an der Macht sind und bleiben wie 2019, sehe ich schwarz. US-Präsident Donald Trump hat sich de facto vom Klimaschutz verabschiedet, indem er aus dem Pariser Abkommen aussteigen will. Zu den Klimaleugnern gehören auch Brasiliens Präsident Jair Bolsonaro und der australische Premierminister Scott Morrison, der trotz den verheerenden Busch- und Waldbränden keinen Zusammenhang zur Klimaerwärmung sehen will. Sydney war nicht einmal bereit, auf das traditionelle Silvesterfeuerwerk zu verzichten, obwohl die Luft bereits viel zu stark mit Schadstoffen belastet war. Es passt zum Selbstverständnis von Australiens konservativer Regierung, dass sie den grössten Abbau von Kohle der Geschichte gestartet hat.

## Keine Trendwende in Sicht

97% der im Bereich Klimaforschung tätigen Wissenschaftler sind sich einig, dass wir Menschen ursächlich für die Klimaerwärmung verantwortlich sind. 11000 Wissenschaftler haben deshalb den Klimanotstand ausgerufen. Trotzdem wächst der weltweite Energieverbrauch

und damit der Ausstoss von CO<sub>2</sub> ständig weiter – laut der Internationalen Energie-Agentur der UNO (IEA) im Jahre 2018 um 2,3%. Die USA, China und Indien sind mit 70% die Hauptverursacher. Es ist klar: Solange diese Staaten trotz enormer Luftverschmutzung in den grossen Metropolen nicht zu einschneidenden Massnahmen bereit sind, wird sich der CO<sub>2</sub>-Ausstoss bis 2050 nicht entscheidend reduzieren lassen, um die Erderwärmung zu stoppen bzw. zu verlangsamen.

In einem Gastbeitrag für die NZZ macht Peter Seele, Professor für Wirtschaftsethik, als «eigentliches Problem die menschliche Inaktivität» zum Thema. «Der Parasit Mensch zerstört seinen Wirt, den Planeten. Und auch im Wissen darum bleibt er im Endeffekt inaktiv, flüchtet sich in Rhetorik und symbolische Handlungen.» Der Überbegriff dafür heisst «Greenwashing». Seeles zugespitzte Erkenntnis lässt in der Tat wenig Hoffnung aufkommen: «Anzunehmen oder zu hoffen, dass die Menschen weltweit aufgrund von Einsicht und Vernunft Massnahmen zur Erreichung der Nachhaltigkeit ergreifen, ist (...) idealistisch-naiv.»

### **Jeder Beitrag zählt**

Vielleicht bin ich tatsächlich «idealistisch-naiv», wenn ich darauf setze, dass jeder von uns in seinem Lebens- und Arbeitsbereich etwas bewirken und zur Rettung des Klimas beitragen kann. Anders gesagt: Mit geändertem Verhalten und Verzicht, aber auch mit Innovationen und Erfindungen sind wir in der Lage, den Druck auf die Politik zu erhöhen, damit der CO<sub>2</sub>-Ausstoss nachhaltig eingedämmt werden kann. Der Wirtschaft kommt dabei eine zentrale Rolle zu. Jeder von uns ist herausgefordert, sich auch an seinem Arbeitsplatz einzusetzen, wie das etwa die Amazon-Mitarbeiter getan haben. In einem offenen Brief an CEO Jeff Bezos verlangen mehr als 5000 von ihnen einen «umfangreichen, unternehmensweiten Klimaplan», den das Unternehmen umsetzen soll. «Amazon hat die Ressourcen und die Grösse», schreiben sie, «um weltweit die Fantasie anzuregen und neu zu definieren, was möglich und notwendig ist, um die Klimakrise anzugehen.»

Mit Appellen allein ist es natürlich nicht getan. Es braucht Unternehmer- und Erfindergeist, damit die Wirtschaft es schafft, von den fossilen Energieträgern wegzukommen und sich umzustellen. Ein zentrales Steuerungselement ist dabei der Preis. Nur wenn Produkte und Dienstleistungen mit hohen CO<sub>2</sub>-Emissionen teurer werden, steigt die Bereitschaft zum Handeln. Die sei nötig, anerkennt selbst die NZZ, «weil die durch Treibhausgase verursachten Schäden an Natur und Infrastruktur sowie an der Gesundheit von Mensch und Tier nicht vom Verursacher bezahlt werden. Den Schaden trägt die Gesellschaft als Ganzes.»

### **Wir handeln!**

Als kleine Arbeitnehmerorganisation haben die Angestellten Schweiz das Klimathema lange zu wenig beachtet, weil wir im Interesse unserer Mitglieder die Prioritäten anders setzen mussten. Die weltweite Klimabewegung hat uns aber bewusst gemacht, dass wir uns der Debatte nicht länger entziehen können. Intern setzten wir ein Zeichen, indem wir mit dem Kauf und dem Tragen des «Togetherbands» die 17 Nachhaltigkeitsziele der UNO aktiv unterstützen und bewerben. Weiter machten wir uns Gedanken, ob und wie den Forderungen der Klimajugend Nachdruck zu verschaffen sei. Ähnlich wie beim Frauenstreik

zeichnet sich ab, dass der geplante nationale Klimastreiktag vom 15. April politisch von der Linken vereinnahmt wird.

Die Angestellten Schweiz wollen deshalb einen eigenen Akzent setzen. Da aus verbandspolitischen Überlegungen eine Kooperation mit Organisationen, die wie der WWF oder Greenpeace einen NGO-Charakter haben, wenig sinnvoll erscheint, suchten wir nach einem Partner mit einer hohen wirtschaftlichen Glaubwürdigkeit. Daraus entstand die Zusammenarbeit mit swisscleantech. Dem Verband gehören klimabewusste Unternehmen an, die sich für eine CO<sub>2</sub>-neutrale, klimataugliche Wirtschaft starkmachen. swisscleantech sieht seine Aufgabe darin, die wissenschaftlichen Grundlagen zum Klimawandel in eine wirtschaftsfreundliche Politik zu übersetzen und diese im Kontakt mit den Parteien, der Regierung und der Verwaltung zu verankern. In der Charta verlangt der Verband die «konsequente Umsetzung des Pariser Klimaabkommens».

### **Mitarbeitende zu Klimaaktivisten machen**

Am 10. Januar fand bereits die erste gemeinsame Schulungsveranstaltung statt, an der 14 Arbeitnehmervertreter\*innen aus namhaften Unternehmen der Industrie wie ABB, Lonza oder Siemens teilnahmen. Unter dem Titel «Die Unternehmen zur Nachhaltigkeit bewegen!» wurden sie u.a. über ihre Mitsprachemöglichkeiten zu Corporate Social Responsibility und soziale Nachhaltigkeit informiert. Die Partnerschaft mit swisscleantech soll aber über Schulungen hinausgehen. «Die beiden Verbände spannen mit dem Ziel zusammen», heisst es in der gemeinsamen Medienmitteilung, «die Schweizer Wirtschaft zu mehr Nachhaltigkeit zu bewegen.»

Im Engagement der Mitarbeitenden sehe ich grosses Potenzial, wie die Beispiele von Amazon oder Google zeigen. Mir reicht es nicht, wenn wir für das Klima auf die Strasse gehen, aber keine Taten folgen lassen. Deshalb braucht es das Engagement bei der Arbeit, in den Betrieben. Und das wollen wir mit dem gemeinsamen Schulungsangebot der Angestellten Schweiz und swisscleantech erreichen. Nach Ansicht von Christian Zeyer, dem Geschäftsführer von swisscleantech, sind die Mitarbeitenden «wichtige Partner», wenn es darum geht, «die Wirtschaft klimatauglich zu machen». Deshalb sei für seinen Verband die Zusammenarbeit mit den Angestellten Schweiz «so wichtig, weil wir so gezielt die Basis in den Betrieben erreichen und gemeinsam noch mehr Firmen für konsequenten Klimaschutz motivieren können».

Stefan Studer, Geschäftsführer Angestellte Schweiz



Gemeinsam den Klimawandel stoppen: Christian Zeyer, Geschäftsführer swisscleantech, und Stefan Studer, Geschäftsführer Angestellte Schweiz, spannen zusammen.

## swisscleantech: Wirtschaft klimatauglich

Wirtschaft ist Firmen und Mitarbeitende. Gemeinsam bewegen wir Politik und Gesellschaft und sorgen dafür, die Schweiz bis spätestens 2050 CO<sub>2</sub>-neutral zu machen. So geht Wirtschaft klimatauglich. Werden Sie Mitglied der «Friends of swisscleantech» und unterstützen Sie unsere Arbeit.

Mehr

